

## Inhalt

- Editorial

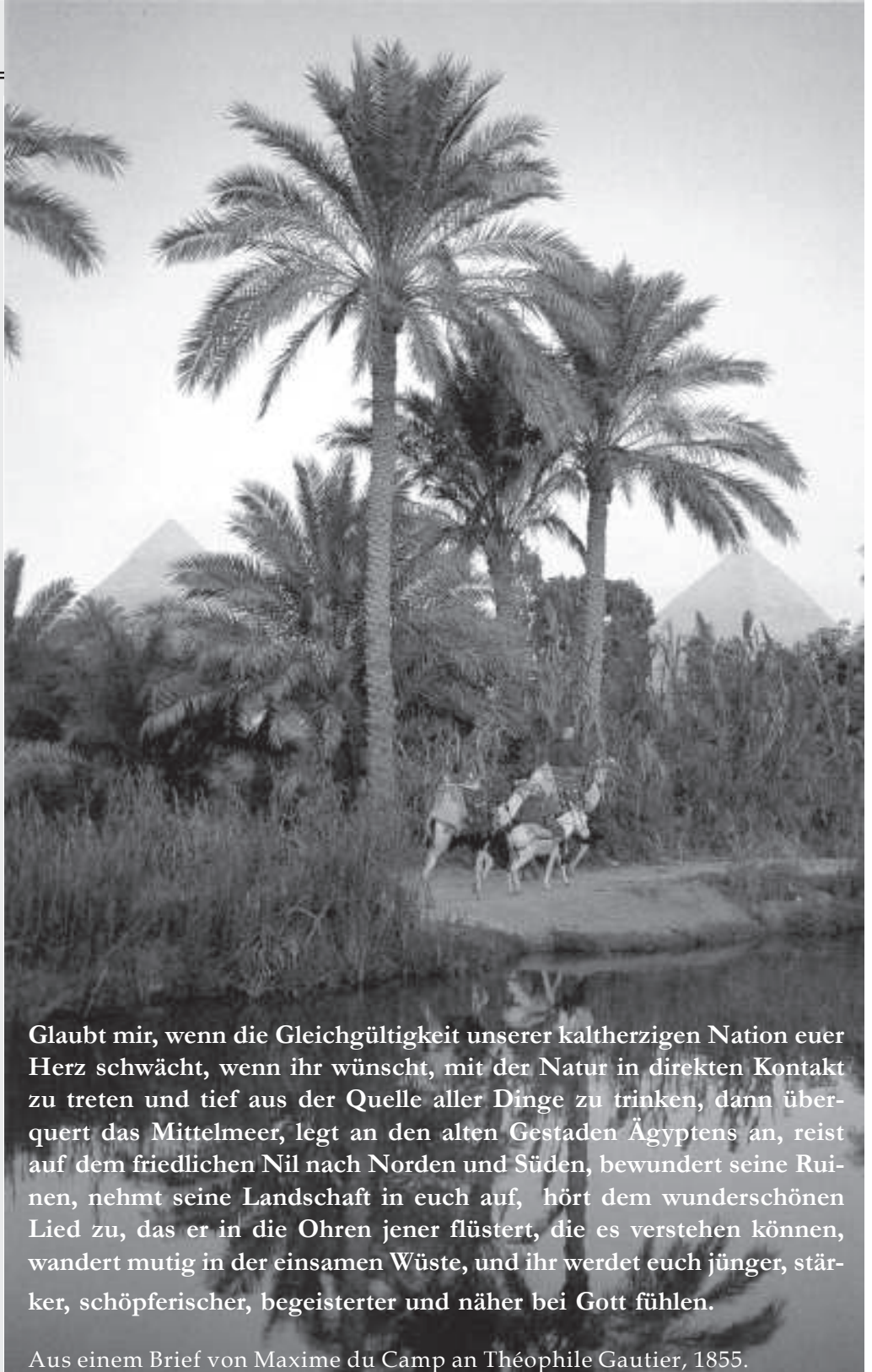
Seite 2

- Notizen zu einer Reise in den Nord-sudan

Seite 3 - 10

- Museum-News
- Veranstaltungen
- Die gute Nachricht zum Schluss
- Vorschau

Seite 11



Glaubt mir, wenn die Gleichgültigkeit unserer kaltherzigen Nation euer Herz schwächt, wenn ihr wünscht, mit der Natur in direkten Kontakt zu treten und tief aus der Quelle aller Dinge zu trinken, dann überquert das Mittelmeer, legt an den alten Gestaden Ägyptens an, reist auf dem friedlichen Nil nach Norden und Süden, bewundert seine Ruinen, nehmt seine Landschaft in euch auf, hört dem wunderschönen Lied zu, das er in die Ohren jener flüstert, die es verstehen können, wandert mutig in der einsamen Wüste, und ihr werdet euch jünger, stärker, schöpferischer, begeisterter und näher bei Gott fühlen.

Aus einem Brief von Maxime du Camp an Théophile Gautier, 1855.

## Editorial

Liebe Nil-Freundinnen  
und -Freunde

Sie halten die erste Ausgabe der «Nile Times» in Händen, die sich an all diejenigen Personen wendet, die sich für die antiken Kulturen am Nil sowie für diejenigen des vorderen Orients begeistern und interessieren. Während sich in den übrigen grösseren Schweizer Städten Interessengemeinschaften zum alten Ägypten gebildet haben, fehlt ein solcher «Freundeskreis» im Raum Bern. Dass jedoch auch hier das Interesse an der ältesten Hochkultur der Menschheit gross ist, hat der beachtliche Publikumserfolg der Ausstellung «Grabschätze aus Ägypten» des Bernischen Historischen Museums 1996/97 gezeigt. Die «Nile Times» versteht sich deshalb als Mitteilungsblatt für in und um Bern lebende Nilfreundinnen und -Freunde. Sie soll als Forum dienen zur Bekanntmachung von Aktivitäten, die sich rund um die ägyptische Geschichte, Kunst und Kultur drehen, und zur Organisation eigener Veranstaltungen. Betont sei jedoch, dass sich die «Nile Times» keinesfalls als Konkurrenz zu schon bestehenden Blättern und Magazinen versteht, sondern als Ergänzung. Sie wird dreimal jährlich (Frühling/Sommer, Herbst, Winter) mit Informationen zu folgenden Themen erscheinen:

- *Hinweise auf Veranstaltungen (v.a. in und um Bern)*

- *Beiträge zu Ausstellungen in der Schweiz und in Europa sowie zu neu erschienenen Büchern*

- *Reiseberichte sowie Berichte zur heutigen Situation in besagten Ländern*

- *Artikel zu aktuellen Forschungen auf dem Gebiet der Ägyptologie, Sudanarchäologie und der vorderasiatischen Archäologie.*

Ausserdem sollen Exkursionen mit Besichtigungen von Museums-sammlungen und Ausstellungen sowie - falls Interesse besteht - Reisen organisiert werden.

Schwerpunkt dieser ersten Nummer ist das antike Nubien. Zusammen mit meiner Kollegin Renate Siegmann (Ägyptologin an der Universität Zürich) habe ich im letzten Februar eine Reise in den Nordsudan geleitet. Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Bericht darüber, was wir in der Hauptstadt Khartum und auf der 8-tägigen Wüstenfahrt erlebt haben.

Unter der Rubrik «Ausstellungskalender» möchte ich v.a. auf die nur noch bis am 12. Juli in Paris gezeigte Ausstellung über das Alte Reich hinweisen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen! Übrigens sind auch Ihre Beiträge und Anregungen sehr willkommen. Ich freue mich über Ihr Interesse und Feedback!



Alexandra Küffer,

Ägyptologin

### Bildquellen «Notizen zu einer Reise in den Nordsudan»

- 1.) Karte von Hulliger R., Zürich, 1999
- 2.) Dokument von Küffer A., Brenzikofen, 1999
- 3, 5, 7, 8.) Willeitner J., Nubien, 1997
- 4.) Internet: <http://i.cias.com/m.s/sudan/omdurman.htm>
- 6.) Fischer R., Die schwarzen Pharaonen, 1980
- 9, 10.) Wildung D. (Hrg.), Sudan-Antike Königreiche am Nil, 1996

## Notizen zu einer Reise in den Nordsudan

### Die Vorgeschichte

Vor einigen Jahren hatte ein Ägyptologe aus München namens Joachim Willeitner die Idee, Reisen in den Nordsudan zu den bis anhin unbekannteren antiken Stätten Nubiens anzubieten. Sein Angebot, abenteuerliche Ferien abseits gängiger Touristenpfade zu verbringen, hatte Erfolg. Mittlerweile leitet er jährlich mehrere Reisen in den Sudan, nach Libyen und Jemen. Meiner Kollegin Renate Siegmann und mir schwebte eine Reise zu den antiken Stätten Nubiens schon seit geraumer Zeit vor. Lange Zeit galt Nubien nur als Hinterland Ägyptens, und den nubischen Kulturen wurde jeglicher eigenständiger Charakter abgesprochen. Dass dies eine grobe Missinterpretation war, hat sich in den letzten Jahren dank wieder aufgenommenen Forschungs- und Ausgrabungstätigkeit klar herausgestellt.

So stellten meine Kollegin und ich nach Willeitners Plänen eine 11-tägige Reise zusammen, die uns von Khartum in einer 8-tägigen Wüstenfahrt (siehe Karte) zu den antiken Monumenten Nubiens führen sollte. Der Begriff «Nubien» stammt übrigens von den griechischen Historikern und bezeichnet die Gegend südlich von Assuan bis zum heutigen Khartum. Das Wort «Nubien» leitet sich wahrscheinlich vom alt-ägyptischen Wort «nebu» her, das «Gold/Goldland» bedeutet.

Kaum war die Reise im Mitteilungsblatt des «Zürcher Forum für Ägyptologie» ausgeschrieben, war sie auch schon ausgebucht. Aus der anfänglichen maximalen Teilnehmerzahl von 12 wurde sogar eine stattliche Gruppe von 17 Personen.



1.) Reiseroute (gestrichelt) durch den Nordsudan

Die Organisation der Reise übernahm Kuoni Zürich, vor Ort wurden wir von der italienischen Reiseagentur KEL 12 betreut.

### Allgemeines zum Sudan

Der Sudan ist das Land, welches sich im Süden an Ägypten anschliesst. Es ist mit einer Fläche von 2,5 Mio km<sup>2</sup> (10mal die alte Bundesrepublik Deutschland) das grösste Land in Afrika sowie das grösste arabische Land und misst von Süden nach Norden ca. 2000 km, von Osten nach Westen ca. 1000 km. Seine Einwohnerzahl beläuft sich auf etwa 25 Mio, in der Hauptstadt Khartoum leben ca. 3 Mio Menschen. Der Name Sudan leitet sich von «bilad as sudan = Land der Schwarzen» her. Der

Sudan hat eine sehr wechselvolle Geschichte (s. Zeittafel) hinter sich und wurde 1956 unabhängig. Arabisch ist Haupt- und Amtssprache, daneben existieren rund 115 verschiedene Sprachen. Die Mehrzahl der Sudanesen sind Muslime, im vom Bürgerkrieg geplagten Süden jedoch lebt eine Minderheit von Christen und Anhänger animistischer Glaubensrichtungen, gegen die die islamistische Regierung in Khartoum mit aller Härte vorgeht. In diesem seit 15 Jahren dauernden Krieg geht es in erster Linie um die Kontrolle über die im Süden des Landes gelegenen Erdölgebiete. Dabei versucht die Regierung offenbar gezielt, die Bevölkerung des Südens auszuhungern. Heute gehört der Sudan zu den ärmsten Ländern Afrikas.

## Reisevorbereitungen

Der Sudan zählt pro Jahr 120 Touristen. Eine touristische Infrastruktur, wie wir sie uns gewohnt sind, fehlt weitgehend, so dass Reisen dorthin noch heute Expeditionscharakter haben.


Unsere Gruppe bestand aus 17 Personen plus 2 Reiseleiterinnen sowie 5 Fahrern/Köchen. Vom Reiseveranstalter geliefert wurden Zelt, Matraze, Waschschüsseln, Geschirr, Besteck, Tische und Stühle. Mitzubringen waren die Schlafsäcke sowie Klopapier.

Im Reisepreis inbegriffen (nebst Flug und Hotelübernachtungen in Khartum und 8-tägige Fahrt mit Geländewagen) waren die Mahlzeiten und Getränke (Wasser - immer mit Micropur behandelt, Karkade- und Schwarztee) sowie die Eintritte zu den Monumenten.


Um unbehelligt in den Sudan einreisen zu können, ist ein internationaler Impfausweis (Gelbfieber) nötig. Es empfiehlt sich auch, die Gesetze betreffend der Einfuhr von Alkohol einzuhalten, denn Alkoholkonsum wird streng bestraft (auf Anfrage teilte man uns mit, die Strafe seien 20 Peitschenhiebe).

Obschon die Reise nicht sehr anstrengend ist, sollten die ReisetilnehmerInnen gesund und mässig fit sein, sei es nur um die Temperaturunterschiede zur Schweiz zu verkraften. So machten die für Februar ungewöhnlich hohen Temperaturen (35-40°) einigen Personen der Gruppe zu schaffen.

Dass die ganze Reise problemlos verlief, ist sicherlich das Verdienst unseres Reisebegleiters Michele Dutto. Er ist Mitinhaber der auf Afrika spezialisierten italienischen Reiseagentur KEL 12 und leitet die Abteilung in Khartum. Seit 15 Jahren organisiert er Reisen in den Nordsudan, und er weiss, wie die Hürden der bürokratischen Verwaltung elegant


 جمهورية السودان  
 REPUBLIC OF SUDAN  
 وزارة البيئة والسياحة  
 إدارة الأعلام والتسويق  
 رخصة تصوير فوتوغرافي

of environment and  
 Location and marketing se  
 Photography license



Issued with the authority of the Cinematography board in accordance with VOI,  
 (2) The VOI of Cinematography ordiante 1946 permission have been given to.  
 إستخرج بناء على تصديق إدارة مراقبة السينما والتصوير تحت المادة (٢) الفقرة الرابعة من قانون ١٩٤٦

Name K. F. F. AL-KAWALA الاسم  
 Nationality Swiss الجنسية  
 Address SUDAN HOTEL العنوان  
 Passport No. 8978685 رقم الجواز  
 To make film on the following subjects: TOURISTIC SCENERY الموضوعات المراد تصويرها

At the State of NABA - EL-SAYALF - DEFE - KARABA من ولاية  
 Type of camera and Gauge Minolta 135 نوع الكاميرا  
 Still  
 Cine  
 Secretary Cinematography Board

This permission is given on those conditions:  
 Military areas, bridges, Train Stations, Broadcasting and public utilities such as water gas, petrol and electricity works are not to be filmed.  
 Slum areas, beggars and other defaming subject are not to be photographed, all photography of private show (making films for public show is given in certain conditions). Applicant should inform government authorities i.e. local government inspector, town clerk, executive officer of general authority before actually start filming.

تمنح هذه الرخصة بموجب الشروط التالية:  
 (١) يستثنى من هذه الرخصة الأماكن التي لايسمح بتصويرها مثل المناطق العسكرية والكناري والمحطات بأنواعها والأشعة والتلفزيون والمرافق العامة كالمياه والغاز والبتروك والكهرباء.  
 (٢) كما يوضح في الإعتبار عدم تصوير المناطق غير المشرفة (القامعة والسحانين والخ ..... ) تمنح رخصة خاصة للكاميرات الفيديو من السلطات المحلية وأيضا الكاميرات الفيديو والتصوير التجاري

Signature of Applicant [Signature]  
 Date 17-2-1999 التاريخ

### 2.) Photogenehmigung für Touristen

umgangen werden können, d.h. welche die zuständigen Behörden sind, was für Papiere erforderlich sind und wie man dies alles mit möglichst geringem Zeitverlust organisiert. So braucht beispielsweise jede Person drei mit Passphotos versehene Permits, um sich im Land frei bewegen zu können: eine spezielle Bewilligung, um Khartum zu verlassen, eine Photo-Erlaubnis, wobei sogar Art und Marke der Kamera angegeben werden müssen (Videokameras sind verboten), sowie einen Pass zum Besuch

der archäologischen Stätten. Bei 19 Touristen ergab dies schon einen rechten Stapel Papier, der bei jeder Strassensperre vorzuweisen war.

## Die Reise beginnt

Über Frankfurt – Kairo fliegen wir mit Lufthansa nach Khartum, wo wir abends um 22 Uhr landen. Die Einreiseformalitäten sind in relativ kurzer Zeit abgewickelt. Michele holt uns mit ei-

nem Bus vom Flughafen ab und bringt uns durch das zu dieser Zeit schon völlig verschlafene und wie ausgestorben wirkende Khartum zum (unter deutscher Leitung stehenden) Hilton Hotel, wo wir zwei Nächte verbringen. Dass wir in einem streng islamischen Land sind, zeigt sich daran, dass auch im Hotel keine alkoholhaltigen Getränke (auch kein Bier) erhältlich sind. In der Hotelbroschüre lesen wir, dass die einzigen erlaubten Haustiere Schosshündchen und «*hunting birds*» sind. Anscheinend haben reiche Araber den Sudan neu als Jagdgebiet entdeckt und reisen deshalb mit ihren Jagdvögeln an.



3.) Löwe beim Verschlingen eines gefesselten Feindes, Nationalmuseum.

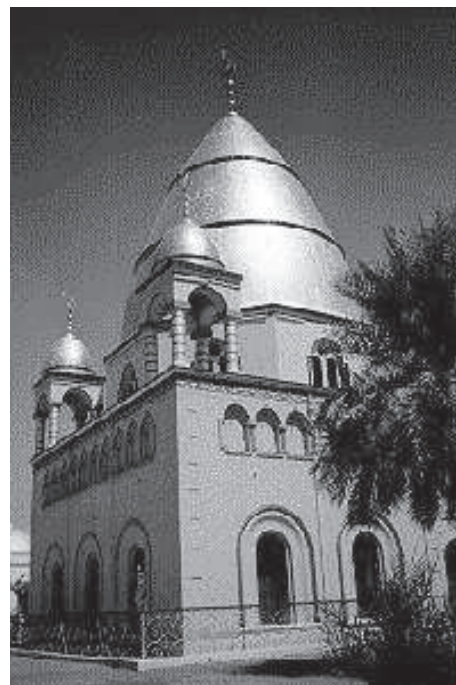
## Die Hauptstadt Khartum

Höhepunkt des ersten Reisetages bildet der Besuch des 1972 eröffneten Nationalmuseums in Khartum, das durch den bekannten (ost-)deutschen Architekten Friedrich Hinkel geschaffen wurde. Gezeigt werden Objekte der Kulturen und Königreiche Nubiens über einen Zeitraum von rund 6000 Jahren. Wir sehen uns die Kolossalstatuen und Ste-

len der Herrscher an und bewundern die berühmten Fresken der Kirche von Faras, die zu den Meisterwerken der religiösen Kunst des 10. und 11. Jahrhunderts gehören. Zahlreiche Stücke des Museums, insbesondere die eindrucksvollen Keramikgefässe der Vorgeschichte, sind jedoch zur Zeit in Europa an der grossen Sudan-Ausstellung, die nach Mannheim in Turin zu sehen sein wird. Und der bekannte Goldschatz von Meroe befindet sich – so wird uns auf Anfrage mitgeteilt – im Moment aus Sicherheitsgründen im Tresor.

Die im Rahmen der «Nubian Campaign» abgebrochenen Tempel (bzw. Teile davon) aus dem heute vom Lake Nasser überfluteten Gebiet sind im Garten des Museums entlang eines den Nil symbolisierenden Kanals, der momentan leider kein Wasser führt, in ihrer ursprünglichen Ausrichtung und topographisch richtigen Abfolge wieder aufgestellt worden. Die über den Tempeln angebrachten Konstruktionen auf Schienen, die es ermöglichen sollten, die Bauten nur während der sommerlichen Regenfälle zu decken und sie ansonsten im Freien stehen zu lassen, scheinen nicht mehr zu funktionieren, so dass die nun fest überdachten Tempel von aussen gesehen nicht sehr ägyptisch wirken. Im Innern jedoch beeindruckt v.a. der auf Hatschepsut (1479-1457 v.Chr.) zurückgehende und von ihrem Nachfolger Thutmosis III. erweiterte grosse Tempel aus der Festung Buhen mit seinen farbigen, sorgfältig ausgeführten Reliefs. Dieser Tempel wurde 1963 unter Aufsicht von Hinkel abmontiert, wobei man ihn zuerst mit Sand aufgefüllt und dann Schicht für Schicht abgetragen hat. Das Material wurde in 59 Kisten, die zusammen 600 Tonnen wogen, verpackt, in 28 Eisenbahnwagen verfrachtet und die 926 km von Buhen am zweiten Nilkatarakt (heute überschwemmtes Gebiet) nach Khartum gefahren. Die Kosten beliefen sich auf 50'000 \$.

Nach dem etwas ernüchternden Besuch des Nationalmuseum steht eine Stadtrundfahrt auf dem Programm. Khartum wurde 1823 als Militärcamp von den ägyptischen Truppen Mohammed Alis auf dem südlichen Ufer des Nils gegründet. Die Stadt entwickelte sich rasch zu einem wichtigen Handelsumschlagplatz für Güter und Waren (Elfenbein, Strassensfedern, Tierhäute und Gummi Arabicum) aus dem inneren Afrika. Jedoch war es v.a. der Handel mit Sklaven, der sich zu einem regelrechten Boom entwickelte. Eine Armee von Menschenjägern fiel ins obere Nilgebiet ein, um sich durch die



4.) Grab des Mahdi, Khartum.

Jagd auf Menschen zu bereichern. Mehrere zur Khartumer High Society gehörende Europäer dieser Zeit verdankten ihren Reichtum dem Sklavenhandel.

1885 wurde Khartum von den Mahdisten eingenommen. Der Khalif liess daraufhin die «Stadt der Ungläubigen» abtragen und mit dem Material am gegenüberliegenden, nord-westlichen Nilufer die neue Hauptstadt Omdurman errichten. 1898 gewannen die anglo-ägyptischen Truppen unter Lord Kitchener die Schlacht bei Omdurman. Khartum wurde von den Engländern

den – wiederum auf dem südlichen Ufer - in einer exakten Reissbrettplanung wiederaufgebaut und in Klassenquartiere unterteilt. Im eigentlichen Stadtzentrum von Khartum lebten in prachtvollen Villen die Europäer, am Nilufer reihten sich die Regierungspaläste aneinander. Im Norden entstand ein Industriequartier mit Werften; Omdurman wurde den Eingeborenen überlassen und erst 1928 durch eine Brücke mit Khartum verbunden. 1956 wohnten in Omdurman 113'000, in Khartum 93'000 Menschen. Die Unabhängigkeit brachte eine Bevölkerungsexplosion; heute zählt die Hauptstadt insgesamt ca. 3 Mio. Einwohner.

Khartum wirkt heute etwas heruntergekommen und verschlafen. Treffend hat ein Journalist die Stadt als «the world's largest waiting room» beschrieben. Wir besuchen den an der Mündung von blauem und weissem Nil gelegenen Segelclub. Sein Eingang bildet das Boot auf dem Kitchener bei der Rückeroberung des Sudan 1898 den Nil hinauffuhr. Dann fahren wir zum Grab des Mahdi, des «Rechtgeleiteten», der 1881 die Rebellion gegen alle im Sudan stationierten Ausländer anführte. Das Gedankengut des Mahdi-Aufstandes – der heilige Krieg gegen alle ausländischen Einflüsse – lebt in einer starken religiös-politischen Bewegung bis heute weiter. Das Grabmal mit der silbrig-glänzenden Kuppel ist das meistphotographierte Sujet des Sudan, leider ist Ausländern der Eintritt ins Innere verwehrt. Auf dem überfüllten Markt von Omdurman kaufen wir noch Tee, Bananen und Sandalen – hier ist das pulsierende Leben des Orients zu spüren!

## **Khartum - Wad ban Naqa - Naqa**

Nach der zweiten Nacht im Hilton und einem reichen Frühstücksbuffet verlassen wir in 5 Landcruisern Khartum. In

den nächsten 8 Tagen werden wir ca. 1000 km vorwiegend auf Sandpisten zurücklegen, denn nur die ersten 100 km ab Khartum sind geteert. Erster Besichtigungsstop nach Verlassen von Khartum ist Wad ban Naqa, wo sich Reste einer ursprünglich zweistöckigen Palastanlage aus der Zeit um Christi Geburt befinden. Dieser südlichste bisher bekannte Residenzbau ist heute nur noch im Grundriss erhalten. Die Fahrt geht weiter nach Naqa, das 30 km nilaufwärts von Meroe mitten in der Steppe liegt. Seit 1994 führt hier ein Team des ägyptischen

werk, in dem pharaonische und hellenistisch-römische Formen miteinander kombiniert werden und das wohl als Stationsheiligtum für die Götterbarbediente. Dieses Jahr konzentrieren sich die Arbeiten des Berlin-Teams v.a. auf den Amuntempel. Diese grösste Tempelanlage von Naqa, die - wie der Löwentempel - von Natakamani und Amanitore erstellt wurde, steht an beherrschender Lage leicht erhöht auf einer künstlich angelegten Terrasse. Vor dem 21 m breiten Ziegelpylon lagen einst 12 Widderfiguren, die den Zugang zum Tempel säumten. Bis



5.) «Römischer Kiosk» und Löwentempel von Naqa

Museums Berlin Arbeiten durch. Frau Dr. Kroeper, Mitarbeiterin von D. Wildung, führt uns durch die Anlage. Innerhalb eines ausgedehnten Areals liegen mehrere Tempelbauten aus meroitischer Zeit: Der bedeutendste ist der dem einheimischen Gott Apedemak geweihte Löwentempel, der im beginnenden 1. Jh.n.Chr. vom meroitischen Herrscherpaar Natakamani und Amanitore errichtet wurde und dessen gut erhaltene Reliefs einige aussergewöhnliche Darstellungen dieses Gottes aufweisen, so z.B. wie er in Gestalt einer gewundenen Schlange mit menschlichen Armen und einem Löwenkopf aus einer Akanthusblüte emporsteigt. Vor dem Löwentempel befindet sich der sog. «römische Kiosk», ein Bau-

vor wenigen Jahren lagen sie noch umgestürzt im Gelände; seit 1997 werden sie auf ihren originalen Podesten wiederaufgestellt, um dem Amuntempel sein ursprüngliches Erscheinungsbild zurückzugeben.

Vor Sonnenuntergang besteigen wir den hinter dem Amuntempel liegenden Hügel und geniessen den weiten Blick über die Anlage und die zwei in einiger Entfernung gelegenen Hafire (künstlich angelegte Wasserbecken). Wie einige unvollständig aus dem Gestein gelöste Blöcke zeigen, wurde das Baumaterial für Tempel und Statuen in den umliegenden Bergen gewonnen.

Nach dem Zeltaufstellen sitzen wir bei einem Karkadettee zusam-

men, und lassen - während die Sonne hinter einer Düne untergeht - die Höhepunkte des Tages nochmals Revue passieren. Etwas später genießen wir an den liebevoll gedeckten Tischen unter einem wunderschönen Sternenhimmel das köstliche Abendessen (immer aus Vorspeise, Hauptspeise sowie Dessert bestehend!). Wie herrlich!

## Naqa - Musawwarat es-Sufra

Am nächsten Morgen geht die Fahrt weiter nach dem ca. 160 km nördlich von Khartum in einem weiten, von Tafelbergen umgebenen Tal gelegenen Musawwarat es-Sufra. Die sog. «Grosse Anlage» ist ein gewaltiger Architekturkomplex, der im gesamten Niltal keine Parallele kennt und wohl als Pilgerzentrum diente. Auf einer Fläche von 64'000 m<sup>2</sup> sind mehrere Tempel durch ein kompliziertes System von Gängen, Rampen und Höfen miteinander ver-



6.) Balustrade in Form eines Elefanten, Musawwarat

bunden. Bemerkenswert sind die als Elefanten gestalteten Balustraden des zentralen Heiligtums (Tempel 100). Der von den Ostberliner Archäologen in den 60er Jahren wieder vollständig aufgebaute Löwentempel von Musawwarat wurde durch den König Arnekhamani (235 - 218 v. Chr.), einen Zeitgenossen Ptolemaios' IV., errichtet.

## Musawwarat - Meroe

Nach einem kurzen, aber herzlichen Besuch bei dem Archäologen-Team der Berliner Humboldt-Universität geht es weiter nach Meroe, das seit dem 7. Jh. v. Chr. königliche Residenz und seit ca. 270 v. Chr. Bestattungsort der meroitischen Könige war.

Während der Mittagsimbiss zubereitet wird, machen wir einen Rundgang durch die «königliche Stadt» mit ihrem dem Gott Amun geweihten Haupttempel, der nur noch in den untersten Steinlagen erhalten ist. Leicht benommen von der um diese Tageszeit drückenden Hitze kehren wir zu den Autos zurück und genießen den - wie immer - unverschämt feinen Lunch. Wieder fest auf den Beinen besuchen wir den «Sonnentempel», der sich zwischen dem antiken Stadtgebiet und der Westnekropole erhebt. Er liegt auf einem aufgemauerten Podium, auf das eine flache Rampe hinaufführt. Leider sind alle Reliefs stark verwittert und vielfach sogar ganz verschwunden.



7.) Blick auf den Nordfriedhof von Meroe

Nirgendwo sonst stehen mehr Pyramiden als in den drei Nekropolen von Meroe; insgesamt sind es etwa 150, von denen heute noch über 70 - wenn auch zum Teil stark zerfallen - sichtbar sind. Im Westfriedhof, auf dem wichtige nicht-königliche Personen bestattet sind, werden



8.) Pyramide und als Pylon gestaltete Kultkapelle, dessen Aussenwand den König beim Niederschlagen der Feinde zeigt.

einige Pyramiden zur Zeit dank der Initiative von Privatpersonen wiederrichtet. Seit letztem Jahr können nämlich Patenschaften übernommen werden, deren Spenden für den Wiederaufbau verwendet werden (ca. 8000 DM pro Pyramide).

Nachdem wir hinter einer kleinen Düne unsere Zelte aufgestellt haben, steigen wir den Hang hinauf. In der Abendsonne bietet sich ein traumhafter, wirklich unvergesslicher Anblick: Die Pyramidenreihen des Nord- und Südfriedhofes von Meroe erheben sich dunkel aus dem feinen Sand, der - kurz vor Sonnenuntergang - leuchtend goldgelb glänzt. Hier liessen sich ab 270 v.Chr. die Herrscher bestatten, und hier findet sich auch jenes Grab der Königin Amanishaketo, das 1838 von dem Italiener

Ferlini geplündert und grösstenteils abgetragen wurde. Teile des von ihm gefundenen Schatzes sind heute in Berlin und München zu bestaunen.

Am nächsten Morgen wartet eine Überraschung auf uns. Ohne dass wir es wahrgenommen haben, sind Kinder der benachbarten Ansiedlung zu uns gekommen, haben sich in einer Reihe nebeneinander gesetzt, geduldig unser Erwachen abgewartet und bieten uns nun unaufdringlich ihre mitgebrachten Waren an: kleine Musikinstrumente zum Zupfen und Schlagen, geschnitzte Haushaltsgeräte wie Mörser, Schalen und Gabeln und Amulette gegen den bösen Blick. Und so nutzen wir die unverhoffte Gelegenheit zum Souvenirkauf mitten im Wüstensand.

Nach dem Frühstück bleibt Zeit für einen nochmaligen Besuch der Nekropole, bevor wir weiterfahren und mit der Fähre über den Nil setzen.

## Meroe – Deir el-Ghazali – Gebel Barkal

Nach einem Tag Pistenfahrt und einer Übernachtung unter Palmen bei den Ruinen des frühchristlichen Klosters Deir el-

Ghazali erreichen wir unser nördlichstes Ziel: die Gegend des Gebel Barkal. Schon von weitem ist der markante, fast 100 m hohe Tafelberg zu sehen, an dessen Fuss die Siedlung Napata mit ihren ausgedehnten Tempel- und Palastanlagen liegt.

Noch sind wir am linken, südlichen Nilufer und wandern von einer Schar neugieriger Kinder begleitet durch das Pyramidenfeld von Nuri. Taharqa (690 - 664 v.Chr.), der bedeutendste Herrscher und grösste Bauherr der 25. Dynastie, liess sich als erster König in Nuri bestatten. Ausser seinem unmittelbaren Nachfolger Tanwetamani, der sein Grab wieder in el-Kurru anlegen liess, taten es ihm alle Pharaonen bis Nastasen (335-315 v.Chr.) gleich. Die Nekropole von Nuri umfasst 21 Königs- und 52 Königinnengräber.

Als nächstes fahren wir zu dem nur noch im Grundriss erhaltenen Tempel von Sanam, der von Taharqa errichtet wurde und «Amun, Stier von Nubien» geweiht war. Steht in einem Reisebericht von 1985, dass «der Besucher noch einige Grundrisse auf der Fläche, über die die Autos fahren», erkennen könne, so ist das Gelände heute zwar eingezäunt, jedoch mit Abfällen aller Art übersät, und es fällt schwer, sich vorzustellen, dass dieser Tempel einst zu den wichtigsten Heilig-



9.) Das Pyramidenfeld von Nuri

tüchern gehörte, die der König anlässlich seiner Krönungsreise aufsuchte.

Nach einer erneuten Nilüberquerung, die - wie die übrigen auch - ohne Wartezeiten und Zwischenfälle reibungslos vor sich geht, und einem Imbiss an den grünen Ufern des Nils, besuchen wir die Nekropole von el-Kurru mit den ältesten Königsgräbern von Napata, darunter zwei mit farbigen Malereien nach ägyptischem Vorbild dekorierte Grabkammern.

Bevor wir unser Nachtlager aufschlagen, fahren wir noch zu den Pyramiden am Gebel Barkal. Sie gehören zu den besterhaltenen des Sudan, ihre Datierung und Zuweisung jedoch bleiben problematisch.

## Gebel Barkal

Am nächsten Morgen in aller Frühe steht die Besteigung des Gebel Barkal an, von dessen Bergrücken aus sich eine einmalige Aussicht über die Tempelanlagen und den fruchtbaren Gürtel des Nils bietet. Schon die Pharaonen der 18. Dynastie (1540 - 1295 v.Chr.) errichteten hier unweit des 4. Kataraktes im äussersten Süden des Reiches am Fuss des «Heiligen Berges» ihrem Hauptgott Amun Tempel. Als sich die Ägypter am Ende des Neuen Reiches (um 1070 v.Chr.) aus Nubien zurückzogen, stieg Napata zum politischen und religiösen Zentrum des Reiches von Kusch auf, bis es um 270 v.Chr. von Meroe abgelöst wurde.

Das bedeutendste Heiligtum am Gebel Barkal ist der grosse Amun-Tempel, an dem vom Neuen Reich bis in meroitische Zeit gebaut wurde. Wir bewundern den granitenen Barkensockel des Taharqa., der heute in der gleissenden Wüstensonne liegt, da der Tempel um ihn herum zerfallen und nur in seinen untersten Steinlagen erhalten ist. Nach ei-

nigem Suchen findet sich unter einem Busch auch der berühmte Thronuntersatz mit dem Gefangenenfries - den wohl bisher einzigen Darstellungen weiblicher Gefangenen in der meroitischen Kunst. Einige der hockenden Widderfiguren, die vor dem Pylon aufgestellt waren, befinden sich noch in situ.

Der besterhaltene Tempel am Gebel Barkal ist das von Taharqa erbaute Felsheiligtum für die Göttin Mut von Napata. Dem Tempel vorangestellt stehen zwei Säulen mit Hathorkapitell, im Innern sind noch Reliefs und ein Pfeiler in Gestalt des Gottes Bes zu sehen.

Mit der Wüstenfahrt zurück nach Khartum klingt unsere Reise in diesem touristisch noch nahezu unberührten und gastfreundlichen Land aus. Ein wunderschönes und eindruckliches Erlebnis!

## Lese-Tipp zu Nubien

Sehr empfehlenswert ist das Buch von Joachim Willeitner «Nubien - Antike Monumente zwischen Assuan und Khartum», Hirmer Verlag 1998, mit vielen Farbphotos und einem chronologischen Abriss der Geschichte.



10.) Südende des Gebel Barkal mit der markanten Felsnadel. Unmittelbar am Fuss des Berges liegen die Ruinen des grossen Amuntempels mit hockenden Widderfiguren, welche einst den Zugang säumten.

## Zeittafel zu Nubien

Um 3000 v.Chr.: 1./2. Dynastie  
Expeditionen bis zum 2. Katarakt/Unternubien:  
A-Gruppe

Um 2650 v.Chr.: Altes Reich  
Expeditionen über den 2. Katarakt hinaus/Unternubien: C-Gruppe

Um 2000 v.Chr.: Mittleres Reich  
Bau von Grenzfestungen am 2. Katarakt/Obernubien: Kerma-Kultur

Um 1500 v.Chr.: Neues Reich  
Vordringen der Ägypter bis an den 4. Katarakt;  
Festsetzen der Südgrenze des ägyptischen Reiches  
am Gebel Barkal; reiche Bautätigkeit der ägyptischen Herrscher

Um 1000 v.Chr.: Ägypten verliert Nubien

Um 900-270 v.Chr.: Reich von Napata am Gebel Barkal  
Könige der 25. Dynastie (712-656) regieren über Ägypten

270 v.Chr. – 300 n.Chr.: Reich von Meroe

Ab dem 6. Jh.: Christianisierung Nubiens

Ab dem 10. Jh.: Islamisierung Nubiens

1821: Eroberung des Sudan durch Mohammed Ali

1881-1898: Mahdi-Aufstand: Rebellion gegen Ausländer und europäischen Einfluss

1898/99: Rückereroberung des Sudan durch anglo-ägyptische Truppen unter Lord Kitchener; gemeinsame Herrschaft von England und Ägypten über den Sudan

1956: Unabhängigkeit

1960-70: Internationale Nubien-Rettungskampagne der UNESCO.

## Zeitschriften/Bücherecke

In der neusten Ausgabe des GEO-Magazins Nr. 6/Juni 1999 ist ein Artikel über die tschechischen Ausgrabungen in Abu Sir bei Kairo erschienen: «Ägypten – eine Rückkehr aus dem Reich der Toten: Zweieinhalb Jahrtausende ruhte der altägyptische Priester Iufaa im Wüstenboden von Abu Sir. Jetzt wurde nach langer detektivischer Vorarbeit sein Grab in 22 Meter Tiefe entdeckt...»

## Ausstellungskalender

### «L'art au temps des pyramides» in den Galerien des Grand-Palais, Paris

In Paris findet noch bis 12. Juli eine Ausstellung über das Alte Reich statt. Es ist die erste Ausstellung, die vollständig der Pyramidenzeit gewidmet ist. Zu sehen sind rund 200 Kunstwerke aus 29 Museen und Institutionen, darunter auch Werke, die aus wenig bekannten amerikanischen Sammlungen stammen und zum ersten Mal einem breiten Publikum gezeigt werden. Ausgestellt sind Objekte aller Gattungen vom Rundbild über das Relief zur Malerei und zum Kunsthandwerk. Sie alle geben eine eindrucksvolle Vorstellung davon, wie die Ägypter das von ihnen bearbeitete Material (vor allem die verschiedenen Gesteinsarten) beherrschten und legen Zeugnis ihres Könnens ab, mit einfachsten Arbeitsgeräten einzigartige Objekte zu schaffen, die uns noch heute durch ihre schnörkellose Ästhetik beeindrucken und faszinieren.

Die Ausstellung wird nach Paris in New York und danach in Toronto zu sehen sein.

Galleries nationales du Grand-Palais, Place Clémenceau et avenue du Général-Eisenhower, 75008 Paris; jeden Tag geöffnet, ausser Di, von 10–20 Uhr, am Mi bis 22 Uhr.

### Die Schriftrollen von Qumran in St-Gallen

Die Ausstellung «Qumran. Die Schriftrollen vom Toten Meer» ist noch bis am 8. August im Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes im Stiftsbezirk St. Gallen zu sehen. Gezeigt werden neun repräsentative Rollenfragmente aus den Beständen des Rockefeller-Museums in Jerusalem sowie zahlreiche Funde aus der Siedlung von Qumran wie Tonkrüge, Münzen und Lederwaren. Ausserdem gibt ein Video Auskunft über die Fundorte und die Restaurierung der Pergamentstücke.

Zur Ausstellung ist ein Katalog mit zahlreichen Abbildungen erschienen (Fr. 32.—).

Öffnungszeiten: Täglich von 9 – 17 Uhr.

Nähere Informationen: 071/227'34'50 oder via Internet: [www.qumran.ch](http://www.qumran.ch).

## Museums-News

### Antikenmuseum Basel

Der grosse Publikumserfolg der Ausstellung «Augenblicke der Ewigkeit» und hat das Antikenmuseum Basel bewogen, eine neue speziell der ägyptischen Kunst gewidmete Abteilung anzufügen. Von den 223 Kunstwerken, die schon in der Ausstellung 1997 zu bewundern waren, wurden 145 von den Sammlerinnen und Sammlern dem Museum als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt, ausserdem sind neu 150 Stücke von weiteren privaten Leihgebern hinzugekommen, die bis am 5. September 1999 in einer provisorischen Aufstellung im grossen Kunstlichtsaal des Museums gezeigt werden. Die Exponate sind in chronologischer Abfolge von der prähistorischen Zeit bis zur griechisch-römischen Epoche in ästhetisch sehr ansprechender Art ausgestellt. Für Bernerinnen und Berner etwas betrüblich ist, dass die bekannte Sammlerin Elsa Bloch, die noch bis vor wenigen Monaten ein über die Landesgrenzen hinaus bekanntes Antiquitätengeschäft an der Kramgasse betrieb, einige der schönsten und aussergewöhnlichsten Stücke ihrer Privatsammlung als Dauerleihgaben dem Antikenmuseum Basel gegeben hat, nachdem sie diese dem Bernischen Historischen Museum angeboten hatte, welches jedoch kein Interesse zeigte. An dieser Stelle sei gesagt, dass Stücke aus der Sammlung von Frau Bloch sich sogar im Metropolitan Museum in New York befinden!

Wer keine Zeit hat bis am 5. September nach Basel zu reisen, wird sich bis ins Jahr 2001 gedulden müssen. Dann nämlich wird die ganze Sammlung in einem neuen, 600 m<sup>2</sup> grossen Saal in einer permanenten Ausstellung zu sehen sein. Die Kosten der dazu notwendigen Unterker-

lerung des Hofes des Antikenmuseums werden in grosszügiger Weise von der UBS getragen.

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, St. Alban-graben 5-7, 4051 Basel, Tel: 061/271'22'02; Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen.

### British Museum London

Im British Museum in London sind zwei neugestaltete Galerien zu den altägyptischen Jenseitsvorstellungen eröffnet worden. Gezeigt werden Objekte aus dem funerären Bereich, die die Begräbnissitten während der Zeit um 2500 v.Chr. - 300 n.Chr. dokumentieren. Unter anderem sind die Mumien, die seit 1898 unverändert in ihren Vitrinen lagen, erstmals mit modernsten Methoden untersucht und neu ausgestellt worden. Die Sammlung des Museums umfasst 80 menschliche und über 1000 Tiermumien.

## Veranstaltungen

### 28. Juni 1999

Am Montag, den 28. Juni 1999 wird Prof. Dr. Erhart Graefe (Universität Münster) an der Universität Zürich einen Gastvortrag mit Filmausschnitten und Dias halten zum Thema

«Die königliche Cachette von Deir el-Bahari – eine Nachuntersuchung 1998»

Ort: Hörsaal 106 des Soziologischen Institutes der Universität Zürich (1. Obergeschoss), Rämistrasse 69, 8001 Zürich  
Zeit: 18.15 – 19.15 Uhr

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

## Voranzeige

Im Wintersemester findet an der Volkshochschule Bern eine Vorlesungsreihe «Im Reich der Schwarzen Pharaonen – Geschichte und Kunst der ersten innerafrikanischen Hochkulturen» statt.

Ab Mitte November, an 4 Abenden, einmal wöchentlich.

Kursleiterin: Alexandra Küffer

## Die gute Nachricht zum Schluss

Anderthalb Jahre nach dem Massaker von Luxor hat das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) seine Warnung vor Reisen nach Ägypten gelockert. Nach wie vor rät das Aussenministerium jedoch von Reisen nach Mittelägypten ab (Der Bund, 17. Juni 1999).

## Vorschau

Die zweite Ausgabe der «Nile Times» erscheint Anfang September 1999.

Schwerpunkte der nächsten Nummer werden die altägyptische Sammlung des Museums für Völkerkunde in Burgdorf sein, insbesondere die neusten Untersuchungen an den zwei Mumien und die Restaurationsarbeiten am Sarg aus der griechischen Epoche, sowie die dort gezeigte Ausstellung «Uschebti - Arbeiter für das Jenseits. Altägyptische Totenfiguren aus den Sammlungen des Kantons Bern».

Die Vernissage findet am Freitag, 20. August 1999, um 17.30 Uhr statt. Alle sind herzlich eingeladen.

**Herausgegeben von:**

Alexandra Küffer  
Aegyptologin

Bällizrani 5  
3671 Brenzikofen

e-mail: [a.kueffer@smile.ch](mailto:a.kueffer@smile.ch)  
Fax: 031 771 33 43